Editorial des Redaktors

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial des Redaktors

Es ist doch sicher unbestritten, das Verständnis der Rolle und des Wertes militärischer Verbände als staatliche Gewaltinstrumente zur Sicherheit des Nationalstaates und seiner Bürger hat sich seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes in unserer Region wesentlich verändert.

Als eine der Folgen dieses Wandels hat der Bundesrat in seiner Klausur vom 8. September 2004 politische Planungsvorgaben insbesondere zur Gewichtung der Armeeaufgaben erlassen. Neben der angestrebten Rollenspezialisierung der einzelnen Verbände der Armee geht es unter anderem auch darum, die Kapazitäten zur Erfüllung des Verteidigungsauftrages zu reduzieren, dabei aber den Erhalt und die Weiterentwicklung des «Know-how» der Kernfähigkeit Verteidigung sicherzustellen. Vor allem aber soll das Schwergewicht der Anstrengungen auf die Erfüllung der Sicherungseinsätze verlagert werden.

Die vorliegende Ausgabe der Land Power Revue soll der Auseinandersetzung mit der Schwergewichtsaufgabe dienen. Der Fokus der Betrachtungen liegt dabei auf den Operationstypen Präventive- und Dynamische Raumsicherungsoperationen.

Es ist mir völlig bewusst, dass das Thema nicht mit einer Ausgabe dieser Zeitschrift umfassend dargelegt und abschliessend verarbeitet werden kann. Immerhin, die Standpunkte und die Betrachtungsweisen der Autoren dieser Ausgabe beleuchten verschiedene Aspekte der Aufgaben von staatlichen Sicherheitskräften in Krisen und Konflikten.

Im ersten Artikel setzt sich Urs von Daeniken mit der Wahrung der inneren Sicherheit als ständiger ziviler «Raumsicherungsfall» auseinander und skizziert heute erkennbare Megatrends, welche die innere Sicherheit mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit massgeblich beeinflussen können. Schliesslich beschreibt er auch Massnahmen, die im Polizeibereich nach den jüngsten Existenzsicherungseinsätzen mit Raumsicherungscharakter – namentlich dem G8-Gipfel – getroffen wurden.

Aus einer militärischen Sichtweise heraus setzt sich Michael A.J. Baumann mit den Raumsicherungsoperationen auseinander, wie sie in den aktuell gültigen Führungsreglementen beschrieben sind. Neben der Abgrenzung zu anderen Operationstypen werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Raumsicherungsoperationen erläutert und einzelne, mögliche Konsequenzen in den Bereichen Führung und Ausrüstung aufgezeigt.

Brigadegeneral Giorgio Battisti zeigt uns auf, welche Aufgaben die Streitkräfte des italienischen Heeres zur Durchsetzung der staatlichen Interessen in Lagen haben, welche in Teilen durch eine Bedrohung geprägt sind, die wir unseren präventiven Raumsicherungsoperationen zu Grunde legen.

Seit der Gründung unseres Bundesstaates wurden immer wieder Truppen zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung im Landesinneren aufgeboten. Hans Rudolf Fuhrer und Filip Vinzenz erläutern uns an einem erstmals auf Grund der Quellen aufgearbeiteten historischen Beispiel aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges die Vorgänge und geben uns einen eindrücklichen Einblick in den Ablauf eines Sicherungseinsatzes der Armee.

Mit dieser Zusammenstellung der Beiträge hoffen wir, einem breiteren Kreis etwas zum Verständnis des Charakters von Gewaltanwendungen durch nichtstaatliche beziehungsweise private Akteure und dem diesbezüglichen Einsatz militärischer Mittel zur Durchsetzung staatlicher Interessen beizutragen.

Michael A.J. Baumann